

# Niederstetten und Clubs ziehen an einem Strang

**NIEDERSTETTEN.** Zum Schutz der Jugend ziehen die Stadt Niederstetten und ihre zehn Jugendclubs an einem Strang. Per Vertrag haben sich die Vertreter der Clubs und die Kommune bindend auf die Einhaltung spezieller Regeln zur Suchtprävention verpflichtet. Die Vereinbarung hat Modellcharakter.

Schriftlich geeinigt haben sich die Vertragspartner auf die strikte Einhaltung des Rauchverbots und des Alkoholausschankverbots an Jugendliche in den Jugendräumen sowie bei Veranstaltungen in städtischen Gebäuden. Bei Tanzveranstaltungen haben entsprechend der Vereinbarung Jugendliche unter 16 Jahren keinen Zutritt. Das bleibt kein Lippenbekenntnis, denn die Partner verständigten sich auch auf die Durchführung strikter Alterskontrollen.

Zur Sicherstellung einer geregelten Übertragung von Aufsichtspflichten wird künftig ein einheitliches Formular genutzt - und das bedarf der auch Personalausweiskopie bekräftigten Unterschrift des Sorgeberechtigten.

Außerdem haben sich Clubs und Stadt darauf geeinigt, künftig bei Motto-Feten nicht mit Spirituosen-Namen zu werben, auf 99-Cent-, 1-Euro- und Flatrate-Partys zu verzichten und auch von jeder Happy-Hour-Werbung für alkoholische Getränke Abstand zu nehmen.

Nein, keinesfalls als Druckmittel gemeint sei diese Vereinbarung, so Zibold und die Clubvertreter Christian Blümel (JC Rinderfeld), Hansgeorg Haffelt und Steffen Reißweber (beide JC Vorbachzimmern). Vielmehr gehe es allen beteiligten darum, durch sinnvolle und gute Jugendarbeit sicherzustellen, dass die Einigungen auch eingehalten werden.

Einen Akut Anlass für den gemeinsamen von Clubs und Stadt ausgearbeiteten Vertrag gab es nicht. Zibold lobt ausdrücklich: „Vieles wurde vorher schon in wirklich vorbildli-

cher Weise praktiziert - ganz ohne Druck, und selbstverständlich in Eigenverantwortung der Clubs.“ Dort gehe man schon seit langem verantwortlich mit diesen Themen um. Dennoch, so Zibold: „Stadt und Jugendclubs können auf die Vereinbarung stolz sein.“

Gut ein Jahr Vorlauf gab es vor der Unterzeichnung. Die Initiative war von Gerd Frick, dem Suchtbeauftragten beim Regierungspräsidium Stuttgart ausgegangen. Zwar gebe es andernorts größere Alkoholprobleme bei Jugendlichen als in Niederstetten, aber auch hier sei es wichtig, die Jugendclubs aktiv in die Präventionsarbeit einzubeziehen, erläuterte Bürgermeister Rüdiger Zibold im Pressegespräch anlässlich der Vertragsunterzeichnung.

Gespräche mit den Ortsvorstehern, die in engem Kontakt zu den jeweiligen Jugendclubs stehen, den Clubs, dem Präventionsbeauftragten und Bernd Gutöhrlein, dem Jugendsachbearbeiter der Polizei sowie der damaligen Schulsozialarbeiterin Regina Dumke folgten, seitens der Jugendclubs übernahm Christian Blümel vom Rinderfelder Jugendclub die Federführung.

„Auf Motto-Partys mit Alkoholika-Namen können wir gut verzichten. Da machen wir gerne mit,“ bekräftigte Steffen Haffelt, der seit fünf Jahren den Jugendclub Vorbachzimmern leitet. Für ihn und seine beiden Kollegen ist es eigentlich wichtig, dass Jugendschutz und Suchtprävention „von oben nach unten vorgelebt werden.“

Auch die Polizei begrüßt die Vereinbarung mit Modellcharakter. Jugendsachbearbeiter Gutöhrlein hält es für „wünschenswert, etwas Ähnliches auch in anderen Städten, beispielsweise in Creglingen oder Weikersheim, zu machen.“

Der RP-Suchtbeauftragte Frick überbrachte ausdrückliche Glückwünsche aus dem Ministerium und dankte den Jugendclubs für die geleistete Arbeit. Er werde mit der Nie-

derstettener Vereinbarung „landauf, landab hausieren gehen.“ Die Idee der Vereinbarung von Jugendclubs und Stadt hat Frick bereits auf überregionalen Tagungen zum Thema Suchtprävention vorgestellt. Die Vereinbarung ist für ihn „ein wichtiger erster Schritt“ für „eine gute, sinnvolle, verantwortliche Jugendarbeit in Partnerschaft mit der Polizei.“

Jetzt gelte es, die Worte mit Leben zu füllen und gemeinsam weiterzuarbeiten. Ansatzpunkte sieht er überall: bei Vereinsfesten, Märkten, letztlich überall da, wo gefeiert wird. „Es sind ganz viele Menschen, die wegschauen“, weiß er. Das ist wohl auch der Grund, warum sich nach aktuellen landesweiten Vergleichszahlen aus den Krankenhäusern der Main-Tauber-Kreis bei alkoholbedingten Notaufnahmen in den Krankenhäusern in der Statistik recht weit vorne findet. Im Landesvergleich liegen die Jungs aus dem Main-Tauberkreis auf dem sechsten, die Mädchen auf dem siebten Platz der Alkoholrettungen in den Krankenhäusern, berichtete Frick.

Grund zur Sorge ist für Frick, dass die alkoholisierten Kinder und Jugendlichen, die in den Krankenhäusern landen, immer jünger werden. „Wir brauchen so viel Unterstützung und Mobilisierung wie möglich.“

Die Zusammenarbeit von Clubs und Stadt wird durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch weitergehen - und auch mit dem Suchtbeauftragten und dem Polizei-Jugendsachbearbeiter wird man im Gespräch bleiben.

Das könnte sich lohnen, denn die beiden Fachleute haben einen guten Überblick über die Entwicklungen andernorts.

Beim Treffen im Niederstettener Rathaus etwa berichteten sie über gute Erfahrungen mit der Vorverlegung und klar definierten Schlusszeiten von Veranstaltungen, die in Reutlingen und Sigmaringen gemacht wurden. *ibra*



Die Unterschriften unter der Vereinbarung zum Schutz der Jugend gelten auch über Wechsel in den Führungsriege von Stadt oder städtischen Jugendclubs hinaus. Unser Bild zeigt (von links) Rüdiger Zibold, Veronika Scheidel, Bernd Gutöhrlein, Hansgeorg Haffelt, Christian Blümel, Steffen Reißweber und Gerd Frick.

BILD: INGE BRAUNE